

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 34=54 (1888)

**Heft:** 34

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Fachbildung der Theilnehmer in allwöchentlichen Zusammenkünften; eine reiche Bibliothek und alle guten Kartenwerke damaliger Zeit wurden aus den regelmässigen Beiträgen der Gesellschafter angeschafft. Jeder tüchtige Offizier, der aus dem Fremddienste nach Hause zurückkehrte, trat dem Vereine bei, um seine errungenen Kenntnisse und seine gemachten Erfahrungen den angehenden Milizoffizieren in der Heimath zu gut kommen zu lassen. — Wenn in Zürich, dessen Hauptbedeutung in der Industrie lag, mit solcher Liebe militärische Ausbildung angestrebt wurde, so geschah Aehnliches wohl noch intensiver in Bern, Luzern, Freiburg und Solothurn, wo das sämmtliche junge Patriziat, bevor es in der Heimath zu Ehren und Würden gelangen konnte, auf den Offiziersstand in den kapitulirten Fremden-Regimentern angewiesen war, wo für gar Viele der Soldatenberuf den einzig schicklichen Brodkorb bildete. Die Regierungen, deren Mitglieder früher selbst Offiziere gewesen, schätzten die Wehrkraft des Landes, hielten aber dafür, dass der Fremddienst tüchtige Offiziere zu liefern habe, ohne dass diesfalls besondere Vorsorge nöthig sei; solche Vorsorge galt lediglich dem Drillplatz, dem Schiessstande und der personellen wie materiellen Ausrüstung.

Es sind also bloss Privatinitiative und Freiwilligkeit, aus denen bis zum Schluss des Napoleon'schen Zeitalters in der Schweiz — so weit mir bekannt — die wissenschaftliche oder theoretisch-militärische Ausbildung der Offiziere hervorgegangen ist; dass diese Ausbildung unter diesen Umständen eine sehr beschränkte, vielen sonst wackeren Männern unzugängliche blieb, ist selbstverständlich. Die Uebernahme der Sache von Seite der Tagsatzung durch Gründung der Thuner Zentralschule im Beginn der zwanziger Jahre, die Umgestaltung des Militärwesens in Folge der neuen Bundesverfassung, die Anhandnahme der Offiziersbildung vom Bunde sind also gewiss als grosser Fortschritt zu begrüßen, bleibt ja dabei doch der Freiwilligkeit immer noch ein weiter Spielraum.

Zürich, 5. August 1888.

Adolf Bürkli, Oberstlieutenant a. D.

**Revue de cavalerie.** — Berger-Levrault & Cie., rue des Beaux-Arts, 5. — Sommaire de la livraison de juin 1888.

I. L'École du peloton à cheval, par un Irrégulier. — II. Étude historique et tactique de la cavalerie allemande pendant la guerre de 1870-71, avec une carte (suite). — III. De l'influence du dressage sur l'entraînement du cheval de cavalerie. — IV. Précis historique de la cavalerie française par régiments (suite). 3<sup>e</sup> régiment de cuirassiers. — V. Sur les 5<sup>es</sup>

escadrons-dépôts. — VI. Nouvelles et renseignements divers. Nécrologie. — VII. Bibliographie. — VIII. Sport militaire.

Partie officielle. — I. Renseignements extraits du Bulletin officiel du ministère de la guerre. — II. Promotions, mutations et radiations.

On s'abonne chez Berger-Levrault et Cie., 5, rue des Beaux-Arts. Un an: France, 30 fr. Union postale, 33 fr.

**Der Unteroffizier im Terrain.** Kenntniss des Terrains, Verständniss einer Karte und eines Planes, Krokiren, Orientiren, Entfernungsschätzen, Rekognosziren, Führung einer Truppe im Terrain, Anfertigung von Berichten, Meldungen etc., Zusammenstellung der für den Unteroffizier erforderlichen Bestimmungen der Felddienstordnung. Ein Handbuch für die Unterführer der Infanterie und Kavallerie (Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige etc.). Siebente, vollständig umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage, bearbeitet von von Brunn, Major und Bataillonskommandeur. Mit einem Plan und vielen Figuren im Text. Berlin 1888. Liebel'sche Buchhandlung. Preis Fr. 2. —.

Die kleine Schrift (125 Seiten) ist ein Hilfsmittel für die Aus- und Fortbildung des Unteroffiziers im Felddienst, welche in der deutschen Armee — und zwar neben zahlreichen andern — schon in sechs Auflagen verbreitet ist, und nun auf Grund der neuen Felddienstordnung (aus welcher übrigens ein Auszug von 30 Seiten anhangsweise beigelegt ist) eine neue Fassung erhalten hat. Mit Recht konstatirt der Herr Verfasser an der Spitze des Vorwortes: „Die Ausbildung der Unterführer gewinnt immer mehr an Bedeutung.“ Sie muss „die Anforderungen im Auge haben, welche im Felde an den Unteroffizier herantreten können und für welche mit angemessener Einschränkung dieselben Grundsätze, wie für die Ausbildung der Offiziere massgebend sind.“

Allerdings wird man beim Durchlesen des schon im Titel gegebenen Inhaltsverzeichnisses und besonders bei der Durchsicht der Beispiele zur Führung einer Abtheilung im Terrain zuerst zweifeln, ob der Rahmen „angemessen“ eng ist. Für unsere Bedürfnisse ist der Stoff wohl zu ausgedehnt, allein wir haben auch keine dem Offizier so nahe gerückten Chargen wie Vize-Feldwebel etc. Umgekehrt gehen wir jedoch sicher zu weit in der so oft hervortretenden Sucht, das selbständige Handeln der Unteroffiziere im Felddienst auf die Patrouillenführung einzuschränken.

In diesem wie in den verwandten Dienstzweigen kann und muss mehr gesorgt und ge-

leistet werden. Wir haben ja einige zweckmässige Anleitungen, doch fehlt es an einer ausreichenden Auswahl von Beispielen, welche den Offizieren die Stellung von Aufträgen, den Unteroffizieren deren Lösung übersichtlich und anschaulich macht. Unzweifelhaft wäre es eine der vornehmsten Aufgaben des Kompagniechefs, durch solche besondere Uebungen mit seinen Unteroffizieren deren Gesichtskreis, ihr taktisches Verständniss zu erweitern, sie in selbständiger Entschlussfassung zu üben. Ganz besonders kann nur durch praktische Uebung das Meldewesen verbessert werden, welches noch nach allen Erfahrungen arg darnieder liegt. Gerade hierauf, sowie auf die Befehlgebung legt die angezeigte Schrift besondern Werth. Als den Zweck der Lösung praktischer Felddienstaufgaben bezeichnet der Herr Verfasser geradezu, „den Unteroffizier in der Entschlussfassung zu üben.“

Da wesentlich die Erläuterungen der Regeln durch die Beispiele werthvoll sind, ist es nicht leicht, Einzelheiten hier herauszuheben, ohne den Rahmen der Besprechung zu überschreiten. Es sei speziell auf den Abschnitt „Taktische Bemerkungen“ hingewiesen und daraus namentlich die Ausführungen über Gefechtspatrouillen hervorgehoben. Wenn der Herr Verfasser sagt: „Ihre Absendung wird fehlerhaft häufig unterlassen. Nur selten sieht man sie im Gefecht auf dem richtigen Punkt und korrekt handeln,“ so gilt namentlich die zweite Bemerkung vollauf für uns mit und fordert, dass an die Stelle sporadischer Versuche eigentliche Uebung trete.

Die Schrift kann in unsere Offizierskreise nur nützliche Anregungen bringen. Unsern Unteroffizieren dagegen möchten wir das baldige Erscheinen einer ähnlichen Schrift wünschen, welche wesentlich nach der applikatorischen Methode die Hauptsätze selbständiger Unteroffizierthätigkeit im Rahmen der erteilten Befehle praktisch beleuchtete und eben genau auf unsere Verhältnisse und Bedürfnisse zugeschnitten wäre.

F.

**Die russische Garde im Kriege 1877/78.** Nach dem Werke „Vor zehn Jahren“ von Pusyrewski, kaiserlich russischer Generalmajor, bearbeitet von A. Regenauer, Hauptmann im Grossen Generalstab. Mit zwei Uebersichtskarten und zwei Gefechtsplänen. Berlin 1888. Verlag von E. S. Mittler & Sohn. 247 Seiten. Preis Fr. 6. 70.

(Mitgetheilt.) Die russische Armee im Kriege lernen wir am besten aus dem Werke des Generals Pusyrewski kennen, in welchem er die Garde derselben in den Vorbereitungen zum letztgeführten Kriege gegen die Türken (1877/78) und in ihrem Verhalten während desselben

schildert. Es ist darin die Organisation, Bewaffnung, Ausrüstung und taktische Ausbildung derselben dargestellt und der ganze Verlauf ihrer Mobilmachung genau erzählt. Die Waffenthaten der Garde geben sodann ein charakteristisches Bild ihrer Führung und ihres Verhaltens im Gefecht und in allen einzelnen Lagen und Aufgaben des Krieges. Wichtig sind zu gleichem Zwecke die dem Werke aus dienstlichen Materialien beigelegten Anlagen, welche die Verpflegung der russischen Armee, die Kriegstransporte derselben und die Kriegskosten des letzten Feldzuges zuverlässig behandeln. Hauptmann Regenauer hat wegen dieses seines allgemeinen und dauernden Werthes das Werk, so wie es für das deutsche Publikum dasselbe kennen zu lernen nutzbringend ist, in abgekürzter Form übersetzt.

**Das bulgarische Festungsviereck.** Ein Rückblick auf den russisch-türkischen Krieg 1877/78. Berlin, E. S. Mittler & Sohn, königliche Hofbuchhandlung. Preis Fr. 1. —

(Mitgetheilt.) Ein mit den Ereignissen des russisch-türkischen Krieges von 1877/78 aufs genaueste vertrauter Militär macht in einer Schrift: „Das bulgarische Festungsviereck“ auf den oft verkannten grossen Einfluss aufmerksam, den dasselbe (Rustschuk — Silistria — Varna — Schumla) auf die Operationen dennoch ausgeübt hat, und weist nach, wie es einerseits die Russen genöthigt hat, die langen Verbindungslinien durch Rumänien zu wählen, anderseits die Türken ihre Streitkräfte zu verzetteln veranlasst hat. Ein Rückblick auf den Verlauf des Krieges ergibt im Einzelnen, dass es für den Gang der Ereignisse von eingreifender Wichtigkeit gewesen ist.

**Schlachten-Atlas des neunzehnten Jahrhunderts.** Zeitraum: 1820 bis zur Gegenwart. 16. und 17. Lieferung. Iglau, Leipzig und Wien. Verlag von Paul Bäuerle.

Den Inhalt dieses Heftes bildet:

1. Aus dem deutsch-dänischen Kriege 1864 das Gefecht bei Fredericia am 8. März. Plan mit zwei Skizzen nebst Text.
2. Das Gefecht bei Veile am 8. März. Plan mit Skizze nebst Text.
3. Feldzug 1859 in Italien. Kompendiöse Darstellung des Verlaufs des Feldzuges. Zwei Uebersichtskarten nebst Text.
4. Das Treffen bei Palestro am 31. Mai. Plan mit Skizze nebst Text.
5. Das Gefecht bei Melegnano am 8. Juni. Plan mit zwei Skizzen nebst Text.